

schungsgruppe, das RTI-Konzept als Modell der Mehrebenenprävention von Lernschwierigkeiten besonders im Primarbereich aufgefasst zu haben. Unterschieden werden die Förderebene 1 mit einem qualitativ guten Klassenunterricht für alle Schülerinnen und Schüler und die Förderstufe 2 mit gezielter Kleingruppenförderung (für ca. 20% der Schülerinnen und Schüler). Erst auf der Förderstufe 3 kommt es auch zur Einzelförderung bei gravierenden Lernschwierigkeiten (ca. 1–5% der Schülerinnen und Schüler).

Nach einer Vorstellung des RTI-Konzeptes in Kap. 2 und einem Überblick zur Umsetzungspraxis auf der Insel Rügen werden die Evaluationsergebnisse bis 2013 (Kap. 4) und die Abschlussequalua-tion nach vier Jahren (Kap. 5) vorgestellt.

Ein weiteres zentrales Element des RTI-Konzeptes ist das „Curriculumbasierte Messen (CBM)“, das über eng begrenzte Testaufgaben eine Lernver-laufsmessung für alle Schülerinnen und Schüler ermöglicht. Eine Zusammenfassung der Befunde (Kap. 6) und deren Diskussion (Kap. 7) beschließen den Band.

Der Anspruch der evidenzbasierten sonderpäd-agogischen Forschung wird in insgesamt sieben Teilstudien umgesetzt. Neben der Kontrollgrup-penstudie mit einem Vergleich zwischen den Regionen Rügen und Stralsund und der Analyse der VERA-Daten (Vergleichsarbeiten) der Rügener Schülerinnen und Schüler sowie einem Vergleich mit dem Schulamtsbezirk Greifswald werden ebenso die Diagnose-Förderklassen (DFK) unter-sucht. Es folgen eine weitere Kontrollgruppen-studie zum Rügener Modell, eine Darstellung der Schülerinnen und Schüler mit sonderpäd-agogischem Förderbedarf zum Ende der Klasse 4 sowie eine abschließende Befragung zur Zufrie-denheit mit dem Modellversuch. Die aufwendigen empirischen Studien zeigen eindrucksvoll, dass das RTI-Konzept in hervorragender Weise geeignet ist, sonderpädagogische Fachkompe-tenz in den allgemeinen Schulen zu implemen-tieren. Damit ist zugleich ein Garant für eine qualitätsvolle inklusive Schulentwicklung gege-ben. Ein Vergleich mit Finnland, wo das RTI-Kon-zept bereits landesweit umgesetzt wird (ebenso wie in den USA), veranschaulicht allerdings auch, dass der praktische Umgang mit dem RTI-Kon-



Voß, Stefan; Blumenthal, Yvonne; Mahlau, Kathrin; Marten, Katharina; Diehl, Kirsten; Sikora, Simon; Hartke, Bodo (2016): **Der Response-to-Intervention-Ansatz in der Praxis. Evaluationsergebnisse zum Rügener Inklusionsmodell** Münster, New York: Waxmann. 352 S., € 39,90

Auf der Basis des „Rügener Inklusionsmodells (RIM)“ stellt die Rostocker Forschungsgruppe unter der Leitung von Bodo Hartke die Evaluationsergebnisse zum „Response-to-Intervention-Konzept (RTI-Konzept)“ vor. Die Insel Rügen steht bekanntlich für den ersten flächendeckenden Versuch der Einführung des aus den USA stam-menden RTI-Konzeptes im deutschsprachigen Raum. Es ist das Verdienst der Rostocker For-

zept ein hohes Maß an Flexibilität benötigt, um nicht erneut soziale Ausgrenzungsprozesse zu riskieren. Zugleich ist in Finnland die Förderstufe 2 als sog. „part-time special needs education“ in den letzten Jahren deutlich ausgebaut worden, sodass inzwischen annähernd 20% eines Schülerjahrgangs über diesen Weg sonderpädagogische Förderung in der allgemeinen Schule erhalten.

Das Buch „Der Response-to-Intervention-Ansatz in der Praxis“ sei allen empfohlen, die an einer qualitätsvollen inklusiven Schulentwicklung mit einer gut abgesicherten sonderpädagogischen Unterstützung interessiert sind.

Prof. Dr. Ulrich Heimlich

D-80802 München

DOI 10.2378/vhn2018.art10d